

Buchbesprechungen.

„**Neue Heimatblätter**“ (her. von R. Hüf und F. Bajt). I. Jg., Heft 3—4 (Budapest 1936). Aus dem vorliegenden Heft der Vierteljahrschrift zur Erforschung des Deutschtums in Ungarn interessiert uns vornehmlich der umfassende Aufsatz „Das Gefüge der deutschen und magyarischen Volkskultur im westungarischen Grenzraum“ von A. Haberlandt, in dem der bekannte Wiener Gelehrte einen Überblick über die Volkskultur im Burgenland und in Transdanubien gibt. Von den anderen zahlreichen Beiträgen sei noch die treffliche Notiz „Zur Geschichte der Nationalitäten in Ungarn“ erwähnt, in der F. Baljavec zu dem Buch „Geschichte der Nationalitäten in Ungarn“ (magy.) von A. Áhtalos kritisch Stellung nimmt. Schließlich wäre noch auf folgende Besprechungen von Neuererscheinungen hinzuweisen: Graese, Zur Trachtenkunde der Donauschwaben in Ungarn und in den Nachfolgestaaten (Hartmann); Réz, Deutsche Zeitungen und Zeitschriften in Ungarn von Beginn bis 1918 (Roos); Schwarz, Pyrkers Herkunft; Zimmermann, Das Luthertum in Eisenstadt (Huf); Bogati, Deutsche Literatur im Burgenland (Haußen); Pfeidel, Das erste Kapitel der ungar. Staatsgeschichte (Klocke). — II. Jg., Heft 1—2 (Budapest 1937). Auch dieses Heft bringt eine Reihe von Aufsätzen, denen wir vom Standpunkt der Landeskunde des Burgenlandes ein besonderes Interesse entgegenbringen. D. Moll gibt in dem Aufsatz „Zur Entwicklung des Kunstwesens im Burgenland und in Westungarn“ einen inhaltsreichen Abriss über die Kunstgeschichte dieses Gebietes. Aus den Ausführungen Molls geht klar hervor, daß die Künste des Burgenlandes seit jeher in engster Beziehung zu Wien und Wr. Neustadt standen und nach westlichem (deutschem) Muster eingerichtet waren. Wir hätten diesen Aufsatz, der zu weiteren Arbeiten anregt, gerne in einer burgenländischen Zeitschrift veröffentlicht gesehen, zumal sich ja der Aufruf zur weiteren Forschung, der den Aufsatz beschließt, durchaus an burgenländische Stellen richtet. Den burgenländischen Brauch des „Blutschiehens“ berührt A. Haberlandt in seinem Beitrag „Gegenwartsaufgaben und Probleme der deutsch-ung. Volksforschung“. A. Schlitt bringt in seiner Arbeit „Dorfgemeinschaften in Szakadát“ Melodie und Text des Volksliedes „Stand eine Linde im tiefen Tal...“, das die burgenländischen Volksliedforscher wohl deshalb interessieren wird, weil es wohl mit dem typisch burgenländischen Volkslied „Es stand ein Baum im tiefen Tal“ fertlich weitgehend übereinstimmen dürfte. Nach Angabe des Verfassers ist das Lied bisher gefunden worden: auf dem Heideboden, in Güns, Budáds und im Bakonyerwald. Von den übrigen Beiträgen und Mitteilungen des Heftes seien noch angeführt: Wirihoven „Zur gegenwärtigen Bevölkerungsentwicklung des ungarländischen Deutschtums“, Schmidt „Deut-

sche Volksballade im Bakonyer Wald“, Horak, „Beiträge zur Volksstanzforschung in den deutschen Siedlungen Ungarns“, und Venz, „Sachzeitsbräuche in der mittleren Tolnau“. Aus den zahlreichen Besprechungen von Neuererscheinungen seien herausgegriffen: Kaiser, Der Volks- und Kulturboden des Slowakeideutschtums (Huf); Weidlein, Die Bedeutung der Flurnamen für die histor. Siedlungsgeographie der Schwäbischen Türkei (Grund); Schlegl, Die Sachbildung der deutschen Mundart in Unter-Galla (Bestiedl. aus dem Wieselb. Kom.) (Grund); Kogutowicz, Transdanubien und die kleine Tiefenebene in Schrift und Bild. II (Venz) und Moór, Westungarn im Mittelalter im Spiegel der Ortsnamen (Huf), zu welcher Arbeit auch in diesen Blättern noch Stellung genommen werden wird. Heinrich Kunnert.

D. Gaas: Deutsches Bauerntum im Bergland der Schwäbischen Türkei. (Schriften des Deutschen Ausland-Instituts Stuttgart, Neue Reihe, Bd. 2, Stuttgart 1936. — **G. Schuon: Die nordöstliche Schwäbische Türkei.** (Schriften des Deutschen Ausland-Instituts Stuttgart, Neue Reihe, Bd. 3, Stuttgart 1936.) In der Reihe der Tübinger Dissertationen, die unter Leitung Prof. Uhligs in den süddeutschen Sprachinseln bearbeitet wurden, sind nun zwei weitere Untersuchungen über die Schwäbische Türkei, das größte deutsche Sprachinselngebiet des Karpatenraumes, erschienen. Im Anschluß an die vor einigen Jahren erschienene Arbeit von G. Holder über das Deutschtum in der unteren Baranya sind nun von G. Schuon das deutsche Siedlungsgebiet nördlich des Mefschek- und Zengövarzuges im Komitat Tolnau und von D. Gaas das Gebiet des Baranyer Berglandes bearbeitet worden. Beide Arbeiten sind geographische Dissertationen und die Aufbereitung des Stoffes ist nach den Gesichtspunkten dieser Wissenschaft erfolgt, vermitteln aber doch über diesen Rahmen hinaus auch dem Nichtfachmann wertvolle Erkenntnisse besonders über die volksbiologische Situation der Sprachinsel. In der Benützung älterer statistischer Quellen wäre im einzelnen vielleicht eine kritische Wertung dieser Quellen am Platze gewesen, deren Zuverlässigkeit in keiner Weise mit den amtlichen statistischen Angaben gleichzusetzen ist. Dies gilt wie von Uclady so auch von Korabinsky und Fenyos. Schuon hat auch in der kartographischen Darstellung des von ihm behandelten Siedlungsraumes und seiner Bewohner im einzelnen, neuartige Wege zu gehen versucht, über die er uns schon vor Jahren in einem Beitrag in der Festschrift für seinen Lehrer Uhlig unterrichtet hat.*) Beide Arbeiten stellen wertvolle Beiträge zur Kunde einer deutschen Siedlungslandschaft des europäischen Südoftens dar. Dr. Vendl.

*) Schuon G. Die kartographische Behandlung des ungarländischen Deutschtums, in: Festschrift für Karl Uhlig, Öhringen, 1932.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Kunnert Heinrich, Lendl Hubert

Artikel/Article: [Buchbesprechungen. 60](#)